

Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

No 249.

Sonntag den 6. September.

1874.

Krippig, 5. September. Als Nachtrag zur kirchlichen Feier des Sedantages in Leipzig wird uns freundlich mitgeteilt, daß auch die hiesige orthodox-griechische (hellenische) Gemeinde am 2. d. S. Vormittags 9 Uhr einen Festgottesdienst durch ihren Archimandriten Konstantinos (Kalonymos) veranstalten ließ und dadurch aufs Neue ihren deutsch-patriotischen Sinn in erzieherischer Weise betätigte. — Ebenso ist noch nachzutragen, daß der Pfarrer zu St. Jacob, Herr Dr. C. Michaelis, am Sedantage seine Ansprache an das zuvor gelungene „Herr Gott dich loben wir, Herr Gott, dir danken wir, knüpfte.

Krippig, 5. September. Aus der uns übersendeten Nummer der „Neuer Zeitung“ vom 3. September erfahren wir, daß auch in Neuz, einem der Haupttheile des Ultramontanismus am Niederrhein, die Sedantage in ganz gelungener Weise abgehalten worden ist. Es hat gewiß außerordentlich Anstrengungen der dortigen reichstreuern Elemente bedurft, um die Feier zu ermöglichen, man darf wohl aber hieraus die treffliche Zurechtfindung, daß nach und nach die römisch-katholische Geistlichkeit irreführenden Gemüthern in der Rheinprovinz wieder zu besserer Einsicht gelangen werden.

Krippig, 5. September. Wie sehr und rationell die tärnerischen Leibesübungen an den höheren Lehranstalten in neuerer Zeit gepflegt werden, das hat das vor Kurzem stattgefundene Gaujest des Walden-Richardshaus-Turnganges gezeigt. An dem Volksturnturnen beteiligten sich sehr zahlreich die Schüler des Lehrkurses zu Frankenberg und in fast sämtlichen Wettläufen erlangten diese Techniker Siegepreise. Unter anderem errangen auch beim Ringen die Techniker Hermann von Willen und Johann Wilhelm Müller die beiden ausgezeichneten Preise.

Krippig, 5. September. Gerechte Klage wird demal von unsern Gartenbesitzern namentlich im Johannisthal über argen Unthat, den Schulkinder in dortigen Gärten treiben, sowie über das Ueberhandnehmen von Obstdiebereien geführt. Kein Baum ist dicht genug, kein Stadter zu hoch, den solche kleine Diebe nicht überklettern, um in die fremden Gärten und nach den Obstbäumen oder an die Weinspalisade zu gelangen. Ob reif oder nicht reif, die Früchte werden heruntergerissen und meist mehr Schalen an den Bäumen selbst durch Herabbrechen von Zweigen angerichtet, als was der Werth des entwendeten Obstes beträgt. Wiederholt sind von Schulkindern thalwärtiger einzelne dieser Obstbäume, über der That betroffen, in die Hände gefallen und von ihm zur Bestrafung an die Polizei abgeliefert worden. Am vorerzählten Tage wurden mehrere solcher Buben gefaßt und gestern wieder drei, deren einer beim Diebstahls im Johannisthal, die beiden anderen in Lehmann's Garten bei gleichem Unthat betroffen und festgehalten worden waren. Sämtliche Bürgchen sah man unter ziemlicher Nachfolge ihrer Kameraden nach dem Reichmarkt wandern.

Auf dem Dreier Bahnboje wurde gestern Abend ein aus Grimma defertirter Reiter des 2. Reiterregiments, als er eben mit dem Bahnzuge hier angekommen war, polizeilich angehalten und nachmalig in Haft genommen. — Ein hiesiger Handelsmann hatte gestern Abend vor dem ehemaligen Zeiser Thore ein Pferd aus einer solchen Grasung aufzufüttern lassen. Das Pferd entfernte sich alsbald und rannte herein in die Stadt, wo es von einem Manne in der Sophienstraße angehalten wurde. Zufälligerweise kam ein Schuhmann dazu, welcher nach Kenntnisaufnahme vom Sachver-

halte dem ebenfalls mittlerweile herbeigekommenen Besitzer des Pferdes deshalb Vorhalt that und nach seinem Namen fragte. Darüber war nun Vetter im höchsten Grade ungehalten und derart groß, daß sich der Schuhmann zur Arretur zu vertheiligen veranlaßt fand. Da erhielt er aber von dem Grobian einen Faustschlag über den Kopf, welcher ihm den Helm herabwarf, und selbst den Helm trat der Wüthende noch mit Füßen und beschädigte ihn dadurch mehrfach. Mit Hilfe eines zweiten hinzugekommenen Schuhmanns erfolgte nunmehr die Festnahme des groben Excedenten und seine Fortschaffung nach dem Reichmarkt. Dort wurde er vorläufig eingesperrt, um heute zur Bestrafung an das königl. Bezirksgericht abzuliefern zu werden.

Krippig, 5. September. (Bezirksgericht.) Mehrfacher Unterschlagungen angeklagt stand heute vor dem Schöffengericht der hiesige Auctionator Johann August Heber, 46 Jahre alt. Derselbe hatte in der Zeit von Ende des Jahres 1872 bis zu Anfang dieses Jahres theils von Bekannten, theils von Fremden, theils von hiesigen Firmen größere oder geringere Waarenposten mit dem Auftrage erhalten, die Waaren, beziehentlich nicht unter einem bestimmten Preise, zu versteigern und den erzielten Erlös nach Abrechnung der Auctionspfafen abzuliefern. Heber war jedoch diesen Aufträgen in vier Fällen nicht nachgekommen, sondern hatte über die Waaren in seinem Ruhen verfügt; nur in einem Falle hatte er später, nach bereits erhaltener Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, theilweisen Ertrag geleistet. In der heutigen Hauptverhandlung behauptete er, wie schon früher, die fraglichen Waaren fast insgesammt käuflich erworben zu haben, und bezog sich für diese Thatfache nicht bloß auf von ihm benannte Zeugen, sondern auch auf Briefe. Allein die Erklärungen verweichten sich des Abchlusses derartiger Rechts-Geschäfte mit den hier in Frage kommenden Personen nicht zu erinnern, und der Inhalt der Schriftstücke befandete gerade das Gegenteil von demjenigen, was durch sie bewiesen werden sollte. Schließlich bezog sich Heber noch auf wiederholte Verluste, welche ihn durch Diebstahl z. B. betroffen, blieb aber dafür jeden Nachweis schuldig. Nach diesem Beweidergebnisse — die Verleugten hatten überdies noch ihre Aussage beschworen — beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Assessor Dr. Fischer die Bestrafung Heber's wegen Unterschlagung in schwerem Falle, während der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Schmidt, um die Verurteilung in einem weniger schweren Falle eine Unterschlagung anerkennen wollte, eventuell aber sich für Annahme mildernder Umstände verbandte. Das Gericht, welchem Herr Gerichtsrat Hansfeld präsidirte, erkannte jedoch dem staatsanwaltschaftlichen Antrage gemäß auf Gefängnisstrafe in der Dauer von 1 Jahr und 2 Monaten (nebst 2-jährigen Ehrenrechtsverlust).

Die Vollendung des Plauen'schen Hofes.

Zeit einigen Tagen ist im Prühl vor dem alten Hause, das an den Neubau des Plauen'schen Hofes grenzt, eine Bauplanke errichtet worden, und sieht man Arbeiter mit dem Einreisen beschäftigt. Damit erfüllt sich der allgemeine gehegte Wunsch, daß der Plauen'sche Hof, welcher in der That zu einer rechten Herde der dortigen Gegend wie der ganzen Stadt geworden ist, und überdies aus einem häßlichen Uebel eine wichtige Straße geschaffen hat, endlich seine Vollendung auch auf der Prühlseite erhält.

Bisher war so viel bekannt, daß jenes alte Haus von Anfang an bestimmt war, zum Neu-

bau des Plauen'schen Hofes gezogen zu werden, indem die Passageneinfahrt, die jetzt auf der Prühlseite noch feilwärts liegt, ebenso die Wille der ganzen Front bilden soll, wie dies auf der Seite des Plauen'schen Hofes bereits der Fall ist. Diese Absicht konnte aber zur Zeit nicht ausgeführt werden, weil ein Theil des fraglichen, früher Raubart'schen Hauses noch auf acht Jahre fest vermiethet und ein angemessener Vergleich mit der betreffenden Miethinhaberin nicht zu erzielen war. Von den zahlreichen Passanten und Habitues des Prühls, welche in herkömmlicher Weise an dem Neubau nicht vorüberkommen konnten, ohne dessen Fortschreiten eine Weile zu beobachten und zu kritisieren, wurden stets auch die über jene Vergleichsverhandlungen umher-schwirrenden Gerüchte erörtert, und namentlich lebhaft geredet. Dies, als kurze Zeit vor letzter Ostermesse diejenige Giebelwand, welche den schon vollendeten Theil des Neubaus mit dem mehr-erwähnten alten Hause verbindet sollte, mit einer, noch mehr als sonst hervortretenden Energie abgetragen und verthärt weiter aufgemauert wurde.

Obgleich dieser Umbau augenscheinlich dem alten, gesprungenen Giebel sehr Noth that und nur wenige Tage in Anspruch nahm, so konnte derselbe doch nur unter lebhaftem Protest der schon erwähnten Miethinhaberin vorgenommen werden, weil deren Vocal das sie freilich weitervermietet hatte und das damals ganz unbenutzt war) einige Tage lang nach der Straße zu offen stand, und sie darin ein ihr angebotenes Unrecht erblickte. Auch im Tageblatte fand dieser Protest Ausdruck in einem längeren Inserat, welches freilich so sehr an Klarheit der Darstellung zu wünschen übrig ließ und überdies so manche, allen Prühlbewohnern sofort ins Auge fallende Ungenauigkeiten enthielt, daß dadurch der ohne Zweifel beabsichtigte Zweck, das Publicum von dem Rechte der Miethinhaberin zu überzeugen, nicht erreicht werden konnte. Später las man wieder im Tageblatte, daß aus jenem Giebelabbruch sogar ein Proceß entstanden war, aber zu Gunsten der Leipziger Baubank ausgefallen ist; allein um so weniger war zu hoffen, daß die Unfertigkeit des Neubaus ein baldiges Ende finden werde, weil ja die bloße Thatfache, daß es zum Proceße gekommen war, auf eine gewisse Gerechtigkeit der Parteien schließen ließ. Glücklicher Weise ist inzwischen diese Gerechtigkeit auf beiden Seiten durch praktische Gründe überwunden worden, und die Miethinhaberin ist für die Baubank sehr vorteilhaften Weise.

Dem Anfangs sollte die Baubank erstens mehrere Tausend Thaler Entschädigung an die Miethinhaberin und ihre Altvermieter zahlen; zweitens sollte die Baubank das ebenfalls auf mehrere Tausend Thaler sich belaufende Risiko dafür übernehmen, daß die erste Etage im angrenzenden der Miethinhaberin gehörigen Grundstück zur goldenen Gule (die bisher mit der ersten Etage im Vorderbau verbunden war) zu einem bestimmten Preise auf längere Jahre vermiethet werde; und drittens sollte die Baubank den Plauen'schen Hof zu Gunsten des Nachbargrundstücks mit mehreren Servituten (Anstreichern nach einem Pichthofe und nach der Passage, sowie Abführung von Traus- und Wirtschaftswässern) belasten. Diese Servituten allein hätten nicht nur die Baukosten vermehrt, sondern auch den Verkaufswert des Grundstücks ganz wesentlich beeinträchtigt, und so wurde hauptsächlich aus diesem Grunde, trotz langer Verhandlungen, ein derartiger Vergleich von der Baubank abgelehnt. Später zeigte sich zwar die Nachbabinhaberin geneigt, ihre Forderungen zu ermäßigen. Da sie

aber inzwischen wegen des oben erwähnten Giebelabbruchs bei Gericht Klage gegen die Organe der Baubank erhoben hatte, so lehnte der Verwaltungsrath nunmehr überhaupt jede Verhandlung ab, unter besonderem Hinweis darauf, daß jede Gewährung einer Abfindung, bevor jener Proceß beendet sei, die Gesellschaft und ihre Organe mannichfachen Mißdeutungen aussetzen müsse. Als schließlich aber der Proceß zu Gunsten der Baubank ausgefallen war, und die Miethinhaberin durch einen geeigneten Vermittler von Neuem einen Vergleich auf wesentlich günstigeren Unterlagen proponirte, beauftragte das Directorium dessen Annahme, weil der günstige Ausgang des Proceßes jede Mißdeutung (als ob eine Pression geübt worden wäre) ausschloß, und die obwohl berechnete Ungehaltlichkeit über die früheren Vorurtheile nicht die materiellen Interessen des Instituts beeinträchtigen dürfte.

Nach diesem vom Verwaltungsrathe genehmigten Vergleich hat sich die Nachbabinhaberin lediglich mit einer baaren Geldentschädigung begnügt, welche dem ihr durch sofortige Rückgabe des Miethlocales entgehenden (sonst durch gütliche Aftervermiethung gesicherten) Gewinn entsprach, während sie dagegen nicht bloß auf die gewünschten Fensterherabsetzungen, sondern auch auf das durch ältere Urkunden unterstüßte Recht der Wasserabführung durch den Plauen'schen Hof für sich und ihre Besitznachfolger verzichtete.

Es ist der Baubank jedenfalls Glück zu wünschen, daß sie unter so vorteilhaften Bedingungen die Möglichkeit erreicht hat, jetzt schon das Vorderhaus mit dem Plauen'schen Hof zu vereinigen, hauptsächlich weil sie sonst genöthigt gewesen wäre, ganz bedeutende Kosten in das alte durch den Abbruch der Nachbarhäuser vollends baufällig gewordene Haus zu verwenden, um dasselbe wenigstens bewohnbar und einigermaßen rentabel zu machen, und weil gerade dieser am Prühl gelegene Theil die Rente des Gesamtgrundbesitzes bei verhältnismäßig niedrigen Kosten wesentlich erhöht. Für die Stadt und zumal den fraglichen Stadttheil ist es aber freudig zu begrüßen, daß der so schöne Bau dadurch seine Vollendung erhält. Uebrigens wird uns noch mitgeteilt, daß ein in archaischen Studien bewährter hiesiger Schriftsteller mit einer Geschichte des Plauen'schen Hofes beschäftigt ist, welche vielerlei Interessantes zu bieten verspricht.

Heilbronn, 4. September. Bei dem Festmahle zu Ehren des hier bei den Truppenübungen anwesenden Königs von Württemberg und des deutschen Kronprinzen brachte der König folgenden Toast aus: „Ich lade die Festgäste ein, auf das Wohl unsers Kaisers und seines Sohnes, des deutschen Kronprinzen zu trinken! Der deutsche Kronprinz erwiderte: „Ich toaste und trinke auf das Wohl des Königs von Württemberg, welcher ein Land regiert, das die deutsche Treue in seiner ganzen Geschichte erprobt hat. Mit aufrichtiger Freude habe ich gefunden, daß mit dem Worte: „Hier gut Württemberg“ allerwärts zugleich dem geringsten Deutschland eine Stätte bereitet ist, in welcher nach dem erhabenen Beispiele des Königs dem Reiche die Treue gehalten wird.“

München, 5. September. Die königl. Verordnung über die Ehrengerichte der Officiere des bayerischen Heeres ist gestern amtlich publicirt worden und soll sofort in Kraft treten. — Ein der Staatsregierung unterbreitetes Gutachten der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank über den Entwurf des neuen Bankgesetzes spricht sich mit Entschiedenheit gegen diesen Gesetzentwurf aus.

Volkswirtschaftliches.

Leipziger Credit-Bank,		
eingetragene Genossenschaft.		
Bilanz am 31. August 1874.		
Debet.	Thlr.	Rgr. Pf.
An Cassa-Conto	7846	1 1
• Darlehens-Conto A	110330	27 2
• B	43585	— 5
• C	408547	22 9
• Contocorrent-Conto A	243853	12 8
• B	27063	5 1
• Wechsel-Conto B	3031	9 —
• D	246404	— 7
• Actien-Conto	424	— —
• Mobilien-Conto	659	18 1
• Spesen-Conto	4351	20 7
• Verlust- und Gewinn-Conto	1919	11 2
• Restando-Zinsen-Conto	1003	15 7
	1099060	25 —
Credit.		
Per Mitglieder-Capital-Conto A	350886	17 7
• B	9044	26 8
• Dividende-Conto	1787	24 8
• Depositen-Conto	583264	7 3
• Creditoren-Conto	93725	— 4
• Reservefonds-Conto	11710	27 2
• Zinsen-Conto	48641	11 2
	1099060	25 —

Im Monat August wurde ein Umsatz von 357365 Thlr. 3 Rgr. 1 Pf. gemacht, eine Höhe, die bis jetzt noch nicht erreicht worden ist. — Vergleicht man obige Bilanz mit der vom 30. August 1873, so ergibt sich, daß auf den Darlehens-Conten, dem Contocorrent- und dem Wechsel-Conto 151579 Thlr. 23 Rgr. 2 Pf. mehr ausgeliehen

sind; das Mitglieder-capital ist um 45324 Thlr. 16 Rgr. 6 Pf., das Depositenconto um 130699 Thlr. 14 Rgr. 6 Pf. und der Reservefonds um 3184 Thlr. 7 Rgr. 5 Pf. gewachsen; während sich das Creditoren-Conto (Darlehen zu höherem Zinsfuß) um 15400 Thlr. vermindert hat. Das Spesen-Conto ist mit 297 Thlr. 1 Rgr. 6 Pf. und das Zinsen-Conto zuzüglich des Verlust- und Gewinncontos 5814 Thlr. 28 Rgr. 6 Pf. höher. — Im Monat August sind 66 Mitglieder eingetreten, während 9 gestorben sind, 13 ihren Austritt erklärten und 5 ausgeschlossen wurden.

Handelsgerichtssachen

im Königreich Sachsen betreffend.
Eingetragen: Die Firma Hermann Jahn in Dresden. Inhaber Herr Hermann Georg Ang. Jahn dafelbst. Die Firma Henzel & Ulmann in Dresden. Inhaber die Herren Kaufleute Franz Carl Henzel und Max Richard Ulmann dafelbst. Die Firma Moritz Michel in Ruyßchen. Inhaber Herr Carl Moritz Michel dafelbst. Die Firma H. G. Plag in Grimma. Inhaber Herr Friedr. Gottfried Plag dafelbst. Die Firma J. G. Kode in Freiberg. Inhaber Herr Job. Gottlieb Kode dafelbst. Die Firma Ernst Nautilus in Freiberg. Inhaber Herr Ernst Nautilus dafelbst. Die Firma Guido Weigel in Rastbau (Amt Schwarzenberg). Inhaber Herr Kaufm. Ernst Guido Weigel dafelbst. **Veränderungen:** Herr Boltmar Biedrecht ist aus der Firma Oscar Fr. Goedsche in Dresden ausgeschieden und Herr Kaufmann Gustav Matthies Arnoux dafelbst als Mitinhaber eingetreten. Herr Julius Richard Warloth in Dresden ist aus der Firma Gröschel & Warloth dafelbst ausgeschieden und firmirt letztere künftig „August Gröschel.“

Nach dem Ableben des Inhabers der Firma Christian Gottf. Feistel von in Aue, des Herrn Christ. Friedr. Reich, sind Frau Christiane Wilhelmine verm. Reich und die Herren Hermann Wierig, Hermann Gustav und Franz Feinmuth Reich, künftlich in Aue, als Inhaber eingetragen, Frau verm. Reich aber von der Verwaltung, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen worden.

Die Herren Woldegar Lode, Gustav Köhberg und Georg Emil Köhberg sind aus der Firma G. S. Köhberg in Anstadenberg ausgetreten.

Die Firma Schulte & Vogel in Meerane stimmt nach dem Ausscheiden des Herrn Carl Albert Schulte künftlich G. S. Vogel.

Die Baugenossenschaft zu Leisnig hat sich aufgelöst und sind die Herren Ernst Zeidel, Anton Celmigen, Anton Regischnar, Wilh. Wilsdorf, Hermann Ulrich, Richard Albrecht, Moriz Vogel, Wilh. Jante, Adolf Richter, Moriz Herzog, Bernhard Zerotte und Ernst Biedweg dafelbst als Liquidatoren der Genossenschaft gewählt worden.

Griechen: Die Firma W. Herrmann in Grimma. Die Firma Schöppler & Lauer Schmidt in Plauen. Die Firma J. G. Hoff in Freiberg. Die Firma Carl Pommer, August Schwelger, Robert Händner, Friedrich Hartenstein in Plauen i. V.

Concurs-Eröffnungen.
Ger.-Amt Weidenbach i. V.: Zu dem Nachlasse des Webermeisters Aug. Hermann Groß in Weidenbach. Anmeldungstermin bis 16. Septbr.
Ger.-Amt Leipzig: Zu dem Vermögen des Schirmfabrikanten Heinz August Wankel in Leipzig. Anmeldungstermin bis 7. October.
Ger.-Amt Pirna: Zu dem Vermögen des Schneidermeisters Ernst Herr in Pirna. Anmeldungstermin bis 12. October.
Ger.-Amt Chemnitz: Zu dem Vermögen des Schneidermeisters Rudolph Wagner in Chemnitz. Anmeldungstermin bis 1. October.

Verschiedenes.

— **Krippig, 5. September.** Verkehr der Deutschen Reichstelegraphen im Juli 1874. Das neue „Amtsblatt der Deutschen Reichstelegraphen-Verwaltung“ macht aus Anlaß der Lantième-Ermittelung für das laufende Vierteljahr III. die Ermittelungen im internen und nicht internen Verkehr, sowie die Zahl der verarbeiteten Depeschen im Monat Juli bekannt. Der interne Verkehr brachte 181,939 Thaler, der nichtinterne Verkehr 36,388 und 13,418 Thaler, im Ganzen also 231,743 Thlr. ein. Der Depeschenverkehr im Juli ergab für alle aufgegebenen Telegramme 837,839, für alle angekommenen 856,251 Stück. Beide Summen addirt stellen den Gesamtverkehr dieser Kategorien auf 1,694,090 Depeschen. Dazu kommen die Durchgangsdepeschen in ihren verschiedenen Arten der Verarbeitung. Ausgenommen wurden von solchen im Ganzen: 730,964 Stück, noch in demselben Monate weiterbefördert 732,251 Stück, übertragen 57,895 und außerdem als „Transitdepeschen“ behandelt 26,978 Stück. — Die vier letztern Arten von Depeschen summirt ergeben 1,548,089 Stück per Juli.

— **Krippig, 5. September.** Neue Telegraphenstationen in Sachsen, Thüringen u. c. Im Bezirk der Dresdener Telegraphendirection sind seit 1. September drei neue Stationen eröffnet worden: zu Selenau, zu Geber und zu Oberkunnerdorf bei Lobau. — Im Bezirk der Halle'schen Direction kamen zu gleichem Termine in Betrieb (insgesammt mit beschränktem Tagesdienste, wie die ersten genannten drei) die fünf neuen Stationen Eardtberg, Coswig in Anhalt, Schleußig, Ziegenrück, Rodaß.